

Stadt Heidelberg  
Dezernat II, Stadtplanungsamt

**Gestaltungswettbewerb  
Neckaruferspomenade  
Ergebnisse und Beauftragung**

**Beschlussvorlage**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Bezirksbeirat Altstadt	05.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Bau-, Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	10.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Gemeinderat	19.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Bezirksbeirat Altstadt, Bauausschuss und Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss empfehlen folgenden Beschluss des Gemeinderates:  
Der Gemeinderat bestätigt die Ergebnisse des Wettbewerbs als Grundlage für die weitere Planung der Neckaruferpromenade.*

*Die Verwaltung wird ermächtigt in Vergabeverhandlungen zu treten, mit dem Ziel, den Verfasser des 1. Preises mit der nächsten Planungsstufe zu beauftragen.*

<b>Anlagen zur Drucksache:</b>	
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Bezeichnung</b>
A 1	Protokoll der Preisgerichtssitzungen
A 2	1. Preis, Landschaftsarchitekturbüro Palm, Weinheim, in Arbeitsgemeinschaft
A 3	2. Preis, Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin, in AG
A 4	3. Preis, Oliver Vogeler, Werder, Daniel Sprenger, Landschafts-/Gartenarch. Berlin
A 5	4. Preis, Stefan Fromm, Landschaftsarchitekt, Dettenhausen, in AG
A 6	5. Preis, Klahn+Singer+Partner, Freie Landschaftsarchitekten, Karlsruhe, in AG
A 7	Ankauf, Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart, in AG
A 8	Ankauf, schöne aussichten landschaftsarchitektur, Kassel, in AG
A 9	Ankauf, Prechter+Schreiber, Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarch., Nürtingen

## I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziele:
SL1	+	Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt bewahren.
SL7	+	Leitbild „Stadt an den Fluss“ berücksichtigen.
SL11	+	Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern.
MO2	+	Minderung der Belastungen durch den motorisierten Verkehr.
WO 6	+	Wohnungen und Wohnumfeld für die Interessen aller gestalten

#### Begründung:

Die Realisierung der Neckaruferpromenade mit Tunnel ist ein wesentlicher Baustein zur Erreichung der genannten Ziele. Das historisch gewachsene und erhaltenswerte Ortsbild der nördlichen Altstadt und des Neckarufers, die stadtgestalterischen Qualitäten und die Aufenthaltsqualität werden verbessert und die erheblichen Lärm- und Immissionsbelastung durch den motorisierten Individualverkehr minimiert. Die Wettbewerbsergebnisse zeigen die baulichen Lösungsmöglichkeiten auf. Der 1. Preis ist ein richtungsweisender Entwurf zur Verwirklichung der Potenziale.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



## II. Begründung:

Der Gemeinderat hat am 23.07.2008 die europaweite Auslobung des Gestaltungswettbewerbs Neckaruferpromenade beschlossen (DS 0247/2008/BV). Der Wettbewerb wurde wie beschlossen durchgeführt.

### Beurteilung und Empfehlung des Preisgerichts

Der Wettbewerb wurde am 29.01.2009 mit der 2. Preisgerichtssitzung am 29.01.2009 abgeschlossen. Das Preisgericht hat dem Entwurf mit der Tarnzahl 2002 einstimmig den 1. Preis zugesprochen. Planverfasser war als federführender Landschaftsarchitekt

- das Landschaftsarchitekturbüro Palm, Diplom-Ingenieur Michael Palm, freier Landschaftsarchitekt, Weinheim

in Arbeitsgemeinschaft mit

- AAg Loebner.Schäfer.Weber freie Architekten GmbH, Stefan Loebner, Armin Schäfer, Stephan Weber, Heidelberg
- Architekturbüro Jürgen Mayer, Heidelberg
- [ssv] schröder stichs volkmann Architekten BDA, Frank Stichs, Jan van der Velden-Volkmann, Eva Schröder, Heidelberg

Das Preisgericht hat den Entwurf dieser Arbeitsgemeinschaft wie folgt beurteilt (Anhang 1 des Protokolls der Preisgerichtssitzung):

### **Leitidee**

*Das lineare Band des Stadtufers wird als Folge von grünen Kanten, Stadtplätzen und Bauwerken („Alte Brücke“, „Marstall“, Stadthalle) gelesen. Durch die Abfolge von Bauwerken und der sie verbindenden urbanen Räume bestimmt sich der konzeptionelle Rhythmus der Neckarufersperrade.*

### **Stadträumliche Qualität**

*Der Entwurf akzentuiert an den stadträumlich wichtigen Orten, wie dem Umfeld der Stadthalle, dem Marstall und dem Umfeld der „Alten Brücke“ durch ein behutsam gewähltes Gestaltungsrepertoire die Bedeutung der genannten Orte. Die Platzfolgen suchen einerseits den Bezug zur historischen Altstadt und fügen sich dabei wie selbstverständlich in das linear ausgerichtete gestalterische Konzept der Neckarufersperrade ein. So verleihen sie der linearen Uferkante eine räumliche Tiefe. Auf diesem Weg entsteht eine stadträumlich überzeugende Vernetzung der kleinmaßstäblichen Gassenstruktur der Altstadt mit der den Neckar begleitenden, großräumig ausgebildeten Sperrade.*

### **Freiraum- und Aufenthaltsqualität**

*Von der Jury wird der konzeptionelle Umgang mit den für die Uferpromenade wichtigen Freiräumen uneingeschränkt begrüßt. So entsteht im Umfeld der Alten Brücke ein Stadtraum „am und über dem Wasser“. Hier gelingt es in überzeugender Weise die historische Qualität am Brückentor einschließlich der die Brücke begleitenden Mauer einzubinden und neu zu interpretieren. Der an dieser Stelle angebotene „terrassierte“ Bezug zum Neckar wird als funktionaler sowie gestalterischer Gewinn bewertet.*

*Als großer freier Platz konzipiert wird der Jubiläumsplatz zum zentralen Veranstaltungsort am Ufer. Als vielfältig nutzbarer Freiraum für unterschiedlich nutzbare Aktivitäten sucht er die räumliche Verknüpfung mit dem neu angelegten Neckarlauer. Vergleichbar mit dem sensiblen Umgang der Integration einer Treppenanlage in die die Alte Brücke begleitende Mauer wird auch hier eine fußläufige Verbindung zum Neckar geschaffen.*

*Die Freistellung des historisch bedeutsamen Marstalls fügt sich konsequent in die Gesamtidee ein und überzeugt zudem durch den unaufgeregten Umgang mit der Uferkante.*

*Auch die vorgeschlagene stadträumliche Fassung des Bismarckplatzes durch einen Solitär am Brückenkopf wird begrüßt.*

### **Übereinstimmung mit den formalen Anforderungen**

*Die klare und sehr gut lesbare zeichnerische Darstellung wird ausdrücklich gelobt. Die in der Auslobung geforderten formalen Anforderungen wurden im Wesentlichen berücksichtigt. Die vorgeschlagenen Reduzierungen des Flussquerschnitts durch die Verbreiterung sind heilbar. Bezüglich der verkehrlichen Anforderungen (ÖPNV) besteht ein Nachbesserungsbedarf. Auch sollten dabei die geforderten öffentlichen Stellplätze nachgewiesen werden.*

### **Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit**

*Die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der vorgeschlagenen Lösung wird als insgesamt günstig beurteilt. Hinsichtlich der Eingriffe in die Uferlinie und Topographie bewegt sich der Entwurf in einem angemessenen Rahmen, auch bezüglich der erforderlichen Investitionen (Bepflanzung, Oberflächengestaltung) im durchschnittlichen Bereich.*

*Der Aufwand wird jedoch durch den geringen Umfang der Veränderungen der Uferlinie und Grünstrukturen sowie einen vorteilhaft eingeschätzten Pflegeaufwand aufgewogen. Lediglich die konzeptionell sehr wichtigen Infrastruktureinbauten (Café) in den Ufer- bzw. Stützmauern erfordern naturgemäß erhöhte Investitionen nicht zuletzt auf Grund deren technischer Anforderungen hinsichtlich des Hochwasserschutzes.*

Darüber hinaus hat das Preisgericht folgende Empfehlungen ausgesprochen (Seite 22 des Protokolls):

*„Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die weitere Planung des Gesamtgebiets auf Basis des 1. Preises weiterzuverfolgen. Es empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe den Verfassern der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit zu übertragen. Dabei sind die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Aufgabenstellung ebenso zu berücksichtigen wie die in der Einzelbeurteilung enthaltene Bewertung.*

*Darüber hinaus empfiehlt das Preisgericht der Ausloberin die Konzeption des Öffentlichen Nahverkehrs weiter zu optimieren. Dies gilt insbesondere für die Frage der Trassenführung der Strassenbahn und die Frage der Stellplätze.*

*Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin den von mehreren Verfassern vorgeschlagenen baulichen Akzent an der Theodor-Heuss-Brücke auf seine Machbarkeit zu prüfen.“*

### **Vergabe und weitere Schritte**

Die Stadt Heidelberg hat sich in der Auslobung dazu verpflichtet, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts einen Preisträger mit freiraumplanerischen Leistungen mindestens bis einschließlich der Ausführungsplanung zu beauftragen. Maßgebliches Kriterium für die Vergabeentscheidung ist das Wettbewerbsergebnis, insbesondere aufgrund der Einstimmigkeit im Preisgericht bei der Festlegung des 1. Preises und bei der Empfehlung an die Stadt Heidelberg. Weitere Kriterien für die Vergabeentscheidung sind die Weiterentwicklung und Umsetzbarkeit des Entwurfs sowie seine Nachhaltigkeit (Wirtschaftlichkeit und Umwelteigenschaften). Beides wurde vom Preisgericht in seine Beurteilung bereits einbezogen. Der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit wurden hier im Vergleich der Arbeiten sehr günstige Eigenschaften zuerkannt (siehe oben). Da auch die fachliche Eignung der Verfasser und ihre Leistungsfähigkeit zweifelsfrei gegeben sind, kann und sollte auch aus vergaberechtlicher Sicht der Empfehlung des Preisgerichts gefolgt werden.

Sofern der Gemeinderat die Ergebnisse des Wettbewerbs bestätigt und der Verwaltung den Auftrag für die weitere Planung auf dieser Grundlage erteilt, werden in der nächsten Planungsphase unter anderem diese Planungsschritte erfolgen:

- Durcharbeiten des Planungskonzepts unter Berücksichtigung aller fachspezifischen Anforderungen
- Kostenschätzung
- Bildung von Realisierungsabschnitten
- Vorbereitung von Unterlagen für Genehmigungsverfahren
- Visualisierung
- Information und Beteiligung der Öffentlichkeit

gez.

Bernd Stadel